

(M)eine Vision? Gendergerechte Lehrmittel

Der Unterricht prägt auch die Geschlechterbilder von jungen Menschen. Dies gilt es gerade bei der Arbeit an neuen Lehr- und Lernmitteln zu berücksichtigen.

Von Michela Seggiani

Mit grosser Freude halte ich den Sammelband zur gendersensiblen Berufsorientierung und Berufswahl in den Händen, der die Beiträge zur Tagung «Gendersensible Berufsorientierung» vom 26. Oktober 2018 der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Solothurn enthält.

Die Tagung bot ein reiches Programm zum neuesten Forschungsstand hinsichtlich gendersensibler Berufsorientierung und entsprechenden Perspektiven aus der Praxis. Und so bietet auch das Buch dazu einen aktuellen Überblick. Die AutorInnen und die Herausgeberin stehen für die hohe Qualität der Beiträge. Deshalb möchte ich allen, die sich mit Berufsorientierung und Berufswahl auseinandersetzen, diesen Band wärmstens als Pflichtlektüre empfehlen.

Asymmetrische und stereotype Darstellung der Geschlechter

Im Beitrag «Darstellung der Geschlechter in einem Physik- und in einem Chemieschulbuch für die Sekundarstufe II» erläutern Walter Herzog, Elena Makarova und Felicitas Fanger ihre Untersuchungen zu aktuell angewandten Lehrmitteln in Bezug auf die Darstellung der Geschlechter. Sie haben bei dem Physikschulbuch «Impulse» und bei dem Chemieschulbuch «Elemente» (beide Klett Verlag) eine Inhaltsanalyse vorgenommen. Beide Bücher werden laut der Autorschaft in der deutschen Schweiz häufig an Gymnasien und Berufsmittelschulen verwendet. Für die Untersuchung wurde ein Kategoriensystem entwickelt – auch mit der Intention, das System für weitere Buchanalysen verwenden zu können. In beiden Titeln für den naturwissenschaftlichen Unterricht haben die Forschenden eine «stark asymmetrische und stereotype Darstellung der Geschlechter» aufgedeckt. Solche Darstellungen sind in verschiedener Weise problematisch. Zum einen zeigen sie die nach wie vor bestehende Stereotypisierung von Geschlechterrollen in Lernmaterialien, zum anderen die Nichtrepräsentation und somit Unsichtbarkeit von Frauen in MINT-Fächern oder auch von Männern in nicht männlich konnotierten

Rollen. Ist ein genderneutraler Unterricht, ja eine geschlechterneutrale Bildung nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis das Ziel, so sind genau solche Darstellungen hinderlich. Denn dadurch werden jungen Menschen Grenzen und Einschränkungen oftmals auch unbewusst vermittelt.

Gerade auch für mich als Erziehungsrätin sind Ergebnisse von Forschungen zu Lehrmitteln besonders relevant, weil der Erziehungsrat auch Lehrmittel bewilligt – oder beanstandet.

Der Text verweist auf internationale Berichte zur Gleichstellung, die fordern, dass in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik der Unterricht für Mädchen interessanter gestaltet werden soll, indem u.a. stereotype Darstellungen von Geschlecht aus Lehrbüchern entfernt werden sollten.

Scheinbar wird diesem Fakt seitens Schulbuchforschung nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt; zur Repräsentation der Geschlechter in naturwissenschaftlichen Schulbüchern gibt es nur wenig Forschungen. Um so wichtiger sind die vorliegenden Ergebnisse von Makarova und ihrem Team. Die Forschenden weisen darauf hin, dass sie die beiden Bücher nicht auf ihre fachliche Qualität geprüft und bewertet haben. Ihnen ging es darum, die Darstellung der Geschlechter zu analysieren. Sie bedauern allerdings die für beide Lehrmittel so negativen Befunde bezüglich fairer Darstellung der Geschlechter, denn es handelt sich um die am häufigsten verwendeten Lehrbücher an Deutschschweizer Gymnasien und Berufsmittelschulen.

Bereitschaft zur Zusammenarbeit

In einem relativ frühen Stadium des Forschungsprojektes «Naturwissenschaft ist (auch) Frauensache! Geschlechtergerechtigkeit von Lehrmitteln auf der Sekundarstufe II», das im Sammelband auch vorgestellt wird, nahm ich an einer Sitzung als Genderexpertin teil. Das Forscherinnenteam informierte dabei über das Vorgehen und das Ziel des Projektes und bot ebenfalls eine Plattform zum Austausch. Einer der Autoren



der naturwissenschaftlichen Lehrmittel und jemand vom Verlag nahmen ebenfalls an der Sitzung teil und unterstützten das Projekt. Diese Bereitschaft zur Zusammenarbeit von allen Beteiligten hat mich sehr beeindruckt. Für die Darstellung einer gendersensiblen Repräsentation von Geschlecht in Lehrmitteln benötigt es die Bereitschaft von Autoren und Autorinnen, Herausgebern und von Verlagen, hier einen Fokus zu setzen und hinter dem Zweck und der Notwendigkeit von Korrekturen und Anpassungen zu stehen.

Schulbücher sind ein Teil des Alltags und der Wirklichkeit von jungen Menschen und sie prägen die Sozialisation der SchülerInnen mit. Bilder und Texte generieren immer auch einen Teil unserer Wirklichkeit. Deshalb sollte sowohl in natur- wie auch in geisteswissenschaftlichen Lehrmitteln eine Vielfalt von Geschlecht, Alter, Herkunft, Ethnie, Religion etc. dargestellt werden. Dies muss nicht unbedingt per sofort angepasst werden, es wäre aber toll, wenn dies für jedes neue und jedes neu aufgelegte Buch gelten könnte. ■

Michela Seggiani ist Vorstandsmitglied beim VPÖD Region Basel sowie Grossrätin und Erziehungsrätin.